

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 40 (1935-1936)
Heft: 9

Artikel: Stufen der Friedensarbeit
Autor: H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möglichkeit, sich betätigen zu können, sich hinzugeben für alles, was gross, was edel, für alles, was unwiderstehlich die erhabenen Gefühle der Menschheit weckt.

Übersehen wir diese Einstellung, diese Haltung der Jugend nicht, wir, die den Vorzug haben, Führer dieser Jugend zu sein. Wir wollen dieses Ideal der Jugend verstehen lernen und ihr helfen, ihren schönen Traum des Edelmuten zu verwirklichen.

Mögen wir wachsen an Zahl und an Kraft und sorgen wir dafür, dass die Hoffnung, die der Unterrichtsminister auf unsere Bewegung setzt, und an die er sich am 5. Mai in einer packenden Rede wandte, sich erfülle:

« Ich bin stolz, dem Zentralvorstand des belgischen Roten Kreuzes den Dank der Regierung zu übermitteln. Ich verneige mich mit Dank und Hochachtung vor seinem Werk, das Jules Destrée ein Werk der Vernunft und der Güte nannte, ich spreche ihm meine Glückwünsche aus, dass es diese ergreifende und grosszügige Bewegung gegründet, organisiert und durchgeführt hat.

Junge Menschen aller Länder, junge Menschen unseres Landes, die ihr heute um die Kinder der Kriegsfamilien versammelt seid, ich grüsse euch an diesem Frühlingsmorgen, wie der reife Mensch den Frühling begrüsst.

Ihr seid für uns die aufgehende Sonne, die erblühende Blume, die Knospe, die Hoffnung einer gesegneten Erneuerung.

Kinder meines Landes, liebet das Gute, gebt ihm in euch selbst immer festere Gestalt, eine immer stärkere Seele. Kinder aller Länder, liebet einander, setzet vor alles die Güte, seid brüderlich, seid einig! »

Stufen der Friedensarbeit

Über dieses aktuelle Thema hielt Frau Dr. Elisabeth Rothen aus Saanen kürzlich in Bern einen Vortrag, von dem man wünschen möchte, dass er in recht vielen Sektionen unseres Vereins wiederholt würde. Wem von uns hätte es nicht schon weh getan zu erfahren, dass die zwei Gruppen, die für den Frieden arbeiten, die sogenannten Radikalen oder Extremen und die Gemässigeren, sich als Feinde betrachten oder im besten Falle kalte Duldung füreinander haben? In ungemein kluger und feiner Weise deckte die Vortragende Wesen und Berechtigung beider Richtungen auf und zeigte auch an praktischen Beispielen, dass Annäherungen der einen an die andere Gruppe möglich sind und fruchtbar werden können. Wohltuend, ja befreiend klangen die Worte, dass es sich bei den « Pazifisten von heute und denen von morgen » nicht um eine verschiedene Rangordnung handeln könne, sondern nur um verschiedene Arbeitsplätze, dass jeder sich dort einsetze, wo er nach seiner Veranlagung und seinem Temperament stehen muss und dass die beiden Gruppen eine gemeinsame Kampffront bilden gegen die grössten Feinde des Friedens, die Gleichgültigen. Noch einmal: der gediegene, eindrucksvolle Vortrag verdient weiteste Verbreitung.

H. St.

Meine Reise ins Wolkenkratzerland (Schluss)

Mein letzter Besuch galt dem Staatsseminar, das wie die Parkschule prächtig gelegen ist, inmitten grosser Parks, in der Nähe von einem See.

Die Seminargebäude – ein kleiner Staat für sich – bieten Raum für 6000 Schüler, 1200 davon sind Kandidaten für Kindergarten, Primar- und Ober-